

**I. 144 (A.a.4.)**

**Werner Thomann**

**Klettgau**

## **Das erste Viertel Wein – eine Fälschung in Neuenburg**

*Erzählt über das letzte Kriegsjahr in **Neuenburg am Rhein**. Wohnte im Zollhaus zwischen den beiden Rheinbrücken, auf die ständig Angriffe geflogen wurden. „Wir hockten stundenlang im Luftschutzkeller“. Wurde als 14-jähriger zum Schanzen eingeteilt: Schützengräben ausheben bei Chalampe, Elsass. Auch junge Frauen mussten dort arbeiten. Bevölkerung wohnte in Barackensiedlungen, da die Stadt schon 1939/40 fast vollständig zerstört worden war. Fälscht mit Freunden Lebensmittelkarten, um in Gaststätten Wein zu bekommen. Nach der dritten Wirtschaft wird allen schlecht.*

Es war im Herbst 1944, im letzten Kriegsjahr. Wir wohnten in Neuenburg am Rhein. Seit der Invasion im Sommer an der Atlantikküste nahmen die Bombenangriffe auf die beiden Rheinbrücken immer mehr zu. Unser Haus, in dem wir wohnten (Zollhaus), stand genau zwischen den Brücken am Rhein.

Die Schulstunden wurden laufend durch Fliegeralarm unterbrochen, und wir hockten stundenlang im Luftschutzkeller! Eines Tages wurden wir 14- und 15-jährigen Buben zum „Schanzen“ eingeteilt. Auf der gegenüberliegenden Rheinseite, bei Chalampe (Eichwald) im Elsass, mussten wir Schützengräben ausheben. Bei kiesigem Boden waren so genannte Faschinen (Wellen aus jungen Baumbeständen) einzusetzen, damit die Wände der Schützengräben nicht einfielen!

Auch wir Jugendlichen bekamen pro Tag Lebensmittelmarken für Schwerarbeiter (200 Gramm Brot/ 50 Gramm Fleisch und 10 Gramm Fett), worüber sich am meisten unsere Mutter freute! Aber wir waren am Abend immer geschafft und rechtschaffen müde. Auch junge Frauen wurden für diesen kriegswichtigen Auftrag eingesetzt. Eines Tages wurde ein Restbestand an Markgräfler Wein verteilt, ein Stempel auf der Lebensmittelkarte bedeutete ein Viertel Wein. Dazu musste man allerdings mindestens 18 Jahre alt sein!

Wir Lausbuben berieten nun, wie kommen wir an den Wein? Einer von uns glaubte, sein Vater habe daheim so einen Stempel. Am Abend schauten wir dann nach im Büro seines Vaters. Doch leider hatte der Stempel mit der Aufschrift Kreisleitung Müllheim zwar Adler und Hackenkreuz, aber darunter stand "Ortsgruppe" - und dieses Wort war zuviel. Einer kam auf die Idee, das Wort Ortsgruppe abzudecken und zu überkleben, was wir auch gleich ausprobierten. Es klappte, und wir suchten die Lebensmittelmarken

der vergangenen Tage zusammen, um ein paar abzustempeln! Am folgenden Sonntag gingen wir zusammen in die erste Barackenwirtschaft.

Neuenburg war im ersten Kriegsjahr 1939/40 fast total zerstört worden, und die Einwohner wohnten in neu aufgestellten Barackensiedlungen. Mit großem Herzklopfen bestellte jeder von uns das erste Viertele Wein in seinem Leben. Die Kellnerin brachte uns den Wein, ohne uns nach unserem Alter zu fragen. Viel zu schnell hat jeder sein Viertele herunter gestürzt, und auf ging's, um nicht aufzufallen, in die nächste Wirtschaft und zuguter letzt auch noch in eine dritte Wirtschaft. Verwundert schauten uns die Kellnerinnen an, denn wir haben nur noch gelacht und gekichert!

Nach dem dritten Viertele machten wir uns dann auf den Heimweg, aber o weh! Allen wurde es schlecht, der Magen rebellierte, und einer nach dem andern musste sich übergeben. Dazu kam noch das schlechte Gewissen! Einer meinte gar, wenn das rauskommt, kommen wir alle vor ein Kriegsgericht wegen "Wehrkraftzersetzung!" Doch es ging außer den Nachwehen nochmals gut ab. Wir waren für die nächste Zeit "geheilt" und versuchten die „Urkundenfälschung" nicht noch einmal.

Aus dem Gedächtnis aufgezeichnet im Januar 1996

***Werner Thomann***